

Erstklassig täglich
nachmittags mit Annoncen
des Sonntags- und Feiertags.

Druckpreis
monatlich 60 Pf. frei im Haus,
durch die Post vierteljährlich
1,80 Mark ohne Nachschlag.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage),
monatlich 10 Pfennig.

Schreibleitung:
Kornstr. 43, Fernsprecher 888
Abendblatt: merktags von
12-1 Uhr mittags.

Die Neue Welt

Anzeigengebühren
betragt für die 6spaltige
Reklamstille ab dem 1. Juni
30 Pf. für auswärtsige An-
zeigen 35 Pf., Anzeigen unter
dem Centriol die Stelle 70 Pf.

Anzeigen
für die 1. Spalte Nummer
müssen spätestens die vor-
mittags 6 1/2 Uhr in der Be-
schickungsstelle aufgegeben sein.

Hauptgeschäftsstelle:
Kornstr. 43, Fernsprecher 1047
Abendblatt: merktags ununter-
brochen von 7 Uhr früh bis
7 Uhr abends.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Zur Krise in England.

Man schreibt uns aus London vom 14. Mai: Die Home-
rule-Krise ist wieder in ein neues Stadium getreten, aber
in manchen Beziehungen ist die Lage verwickelter als je.
Der Ministerpräsident hat im Unterhause angekündigt, daß bei den
Verhandlungen zur Herbeiführung eines Kompromisses ein neuer
Weg eingeschlagen werden wird. Es soll nicht mehr verhandelt
werden, die gegenwärtige Vorlage abzuändern, sondern die
Home-Rule Bill soll noch vor Pfingsten in der gegen-
wärtigen Form vom Unterhause endgültig verabschiedet und
nach der Ablehnung durch das Oberhaus auf Grund des Parla-
mentengesetzes Gesetz werden. Dagegen will die Regierung
sofort nach Pfingsten eine neue Vorlage zur Abände-
rung des Home-Rulegesetzes einbringen, die in dieser Session
nicht nur mit Zustimmung der Lords Gesetz werden kann,
mit anderen Worten, nun denn, wenn die Konservativen ihr
zustimmen. Asquith erklärte, daß die Regierung diese Vorlage
auch dann einbringen werde, wenn bis dahin keine Einigung
zwischen der Regierung und den Konservativen zustande kommt.
Gegen diese Erklärung legte der Führer der Free Radicals in
den schärfsten Protest ein und kündigte an, daß die Free Radicals
dieser Fall sich ihre Aktionsfreiheit wahren, das heißt, daß sie
eventuell der Regierung ihre Unterstützung versagen werden.
Das ist seit dem Anfang des gegenwärtigen Home-Rule-
empfanges die erste offene Drohung der irischen Nationalisten
und von großer Bedeutung. Die Drohung Redmonds
wurde von der Arbeiterpartei und den Radikalen mit offensivem
Beifall aufgenommen. Lord George machte ferner
die Mitteilung, daß die Vorlage der Regierung nur die bereits
angekündigten Zugeständnisse der Regierung. Zustimmung
der irischen Gewerkschaften über eventuellen Ausschluß für eine
Kategorie von fünf Jahren aus der Home-Rule - enthalten
werde; ein Kompromiß, der darüber hinausgeht, muß in Form
von Änderungen der Vorlage zustande kommen. Schließlich
erklärte Asquith, daß es die Pflicht der Regierung sei, daß die
Vorlage, falls sie zu einer Einigung führt, fast gleich-
zeitig mit dem Home-Rule-Gesetz die königliche
Sanction erhalte.

gestalt; die Regierung hätte den Schmutz wie die ganze
Organisation der Rebellion betreiben verhindern sollen,
nicht aber hinterher durch feillich und vielleicht erfolglose
Gerichtsverfolgungen die Lage verbittern.
Aber die Unfähigkeit, der immerwährenden Forderung der Re-
gierung läßt den Namen der Ministerie immer höher schwellen.
Sie sind jetzt denn je überzeugt, daß sie durch die Drohung,
die Home-Rule sei ihnen nur durch Unterliegen aufzugeben,
die Home-Rule in ihrer vereitelt, können. Das Verprechen
einer Vorlage ist ihnen so heilig, daß die Nationalisten und
viele liberale Abgeordnete zu rebellieren drohen. Es mag
dahingestellt bleiben, ob die Ministerie wirklich den dauernden
Ausschluß aus der Home-Rule wünschen, wenn diese nicht mehr
zu verhindern ist. Sicher aber ist, daß die irischen Nationalisten
sich nicht mit der Entzweiigung Irlands abfinden
können. Die Regierung wird sich bald zwischen zwei Feuern
finden, denn auch die Südländer bestehen sich auf die Revo-
lutionspolitik, ja sie haben darin die mehr Erfahrung als
die Liberalen, und schon ist in Irland auch eine nationa-
listische Partei im Entstehen. Das werden sich noch manche
andere merken, daß die Regierung
nur für die Sprache der Gewalt Gehör hat.

Erinnert euch, daß die kapitalistische Klasse, die
gegenwärtig in Colorado amerikanische Arbeiter, die
um bessere Lebensbedingungen im Kampfe stehen, mit
Machtmitteln gegen niedergeworfen, dieselbe
Klasse ist, die in Mexiko zu regieren sucht!

Die sozialistische Partei ist im Prinzip gegen jeden Imperialis-
mus. Wir glauben, daß der Krieg sich nur dann rechtfertigt,
wenn es um die Freiheit geht. Unsere Freiheit ist durch die
Mexicaner nicht bedroht. Es gibt für die amerikanischen Ar-
beiter keinen Grund, ihre Heimat und ihre Familien zu ver-
lassen und ihr Leben auf den Schlachtfeldern von Mexiko zu
lassen.

Im Namen von zwei Millionen amerikanischen Sozialisten,
im Namen von 30 Millionen Sozialisten der ganzen Welt, im
Namen der Menschlichkeit und der Zivilisation protestieren wir
gegen den Krieg!

Im Auftrag des Nationalkomitees der sozialistischen Partei:
Walter Z. Berger, Adolf Germer, Georg S. Maurer,
A. Scott Wilson, Walter Van der Meer, etc.

Der Genosse Walter Van der Meer richtete außerdem ein Tele-
gramm an den Präsidenten Wilson: „Das Nationalkomitee
und die Mitglieder der sozialistischen Partei protestieren gegen
die ungesetzliche Invasion in Mexiko. Die Arbeiter der
Vereinigten Staaten haben keine Differenzen mit den Arbeit-
ern von Mexiko.“

Krieg dem Kriege!

Protest der amerikanischen Sozialdemokratie gegen den mexikanischen Krieg.

Unsere nordamerikanischen Genossen haben gegen das mexi-
kanische Abenteuer der Wilsonschen Regierung folgenden Pro-
test-Aufruf erlassen.

Das amerikanische Volk ist soeben durch diejenigen, welchen
der Krieg Profit bringt, in einen Krieg hineingerissen worden.
Die Raubzüge des Kapitalismus rühren die Trümmern, seine
Kriegstrompeten ertönen und seine Kräfte sammeln sich, so daß
die Nation in den Krieg geschleppt wird und die Arbeiter sich
bereit finden sollen, zu töten und getötet zu werden.
Durch Jahrhunderte hindurch hat man die großen Hilfs-
mittel Mexikos in Ruhe gelassen. Jetzt, von dem magischen
Zauberband des Kapitalismus berührt, tritt dieses Land von
nun an auf die verhängnisvolle Bahn der kapitalistischen Aus-
beutung und wird von ihm gegen das reaktionäre Feudalsystem
ausgespielt. Neunzig Prozent des mexikanischen Volkes haben
weder Land noch Eigentum. Sie haben seit über 100 Jahren
unter fast unüberwindlichen Schwierigkeiten gekämpft und sind
zuletzt immer wieder von Tyrannen regiert und ruiniert wor-
den. Während eines Jahrhunderts hat sich das mexikanische
Volk immer wieder gegen die Tyrannei aufgelehnt, daß seine
große Mehrheit sich in einem Zustand der Sklaverei befindet.
Veracht und Geduld und Boden in einem Agrarland, hat
dieses Volk wenig und nichts davon gehabt, daß die spanische
Herrschaft abgestreift und die unabhängige Republik errichtet
wurde. So lange die wirtschaftliche Schmachtheit bestehen wird,
so lange wird ein Aufstand den anderen abfolgen. Es war er-
folglos, daß das mexikanische Volk Mexico zum Präsidenten
erhoben hat. Die Hoffnung, daß man seine Rechte anerkennen
und das Land Grund und Boden ihm zurückgeben werde, hat
sich nicht erfüllt. Es kämpft heute noch dafür, daß Mexiko den
Mexicanern gehöre.

Ein neuer Zwischenfall.

Washington, 17. Mai. In offiziellen Kreisen wird er-
klärt, daß Präsident Wilson ein letztes Ultimatum an Quercia
vorbereitet, in dem er über den Verbleib des amerikanischen
Kontingents in Mexiko und des Materialen, welche letzterer
bereits seit einer Woche verschaukelt ist und den man in in-
formierten Kreisen hingerichtet glaubt, genau Auskunft
fordert.

Der mexikanische Minister des Auswärtigen hat dem spani-
schen Botschafter in Washington telegraphisch mitgeteilt, daß
Quercia über das Verschwinden des amerikanischen
Soldaten Parks, der bei Veracruz in die mexikanischen
Linien hineingeraten und nicht wieder zurückgeführt war, un-
verzüglich eine Untersuchung anstellen werde. — Der verminte
amerikanische Konsul Stillman soll sich auf dem Wege nach der
Stadt Mexiko befinden. Unbekannt ist bis jetzt nur noch das
Schicksal des Soldaten Parks.

Quercias Truppenentern.

Paris, 17. Mai. Der Sonderberichterstatter des Temps
in Veracruz meldet seinem Blatt, daß zwischen dem Präsi-
denten Quercia und dem Kriegsminister General Planques
ernte Meinungsverschiedenheiten entstanden sind, die wahr-
scheinlich den Sturz Quercias noch beschleunigen werden.

Nach einem Telegramm aus Veracruz hat ein Bote aus Bajó
del Macio die Nachricht gebracht, daß die Truppen Quercias in
der Vieiras-Kaserne in der Stadt Mexiko am Mittwoch ge-
muttert haben. Mehrere Offiziere, die sich weigerten, sich
den Meuturern anzuschließen, seien niedergeschossen worden.
Eine Abteilung des 29. Bataillons unter Führung des Generals
Blanques wurde am Nachmittag mit Maschinengewehren nach
der Kaserne geschickt. Die Meuturer waren aber entflohen.
Man glaubt, daß sie sich der Zapoteken in den Bergen von
Ajusco oder bei Cuernavaca angegeschlossen haben.

Politische Uebersicht.

Halle (Saale), 18. Mai 1914.

Reichstagskollagen.

Reichstagsbericht. C. B. Der Reichstag beriet am
Sonntag an erster Stelle seinen eigenen Etat. Dies benutzte
Bertha von Suttner, um auf alle die Inzuchtigkeiten hin-
zuweisen, die für die Arbeit des deutschen Reichsparlaments
aus dem Tagesgele und der Nichtsichtigkeit der Regierung
entstünden. Die Vermutung, daß die erste Parteivalgung vor
Dänien am 1. Dezember, die jetzt am 1. Juni erfolgt, hat dazu
geführt, daß die Dauer der Session immer kürzer, die Sitzungen
selbst aber immer länger werden. Die Abgeordneten sind außer-
stande, selbst bei größter Anstrengung ihrer Kräfte das ihnen
aufgegebene Maß von Arbeit zu leisten. Dabei wird jede
Disposition über die Reichstagsarbeit unmöglich, und am
Schlusse der Session fallen die Gesetze haufenweise unter
den Tisch. Eine Innenge Arbeit ist unmöglich vertan. Die Re-
gierung nimmt in diesen auf die Ueberlastung des Reichstags
feinere Rücksicht, sondern kommt gerade im letzten Augenblick
mit umfangreichen und wichtigen Vorlagen, auf deren un-
bedingter Erledigung sie noch besteht. Diese Unfähigkeit haben
sich in den letzten Jahren zur Unentgeltlichkeit geltend gemacht und
sind nicht nur eine Qual für die Abgeordneten, die Reichstags-
arbeiten, die die Reichsregierung genehmigen, sondern schädigen das
ganze politische Leben und die Gesetzgebungsarbeit aus aller-
höchster Bedeutung. Besserung kann nur eine gründliche Besei-
tigung des Tagesgele und der feste Entschluß des Reichstags
sich künftig Inzuchtigkeiten seitens der Regierung nicht mehr
gestatten zu lassen.

Die bürgerlichen Parteien mußten dieser auch noch Genossen
hoch unterstützen Kritik zustimmen, die auf angeführten Tats-

Ilm sich über die gegenwärtige komplizierte Lage klar zu
werden, muß man die Home-Rule-Krise in zwei besondere politi-
sche Fragen trennen: die englische und die irische Frage.
Der englische Kampf ist vom allgemeinen Standpunkt aus der
unvergleichlich wichtigere und bedeutendere. Er ist der Kampf
zwischen Unterhaus und Oberhaus, zwischen Liberalen und
Konservativen. Dieser Kampf ist für die Konservativen und
die Lords endgültig verloren, sobald eine Home-Rulevorlage in
wäcker Form immer Gesetz wird. Nicht am Willen wollen
haben die Konservativen die Rebellion vorbereitet, sondern nur
zu dem Zweck, um das Land in eine berat kritische Situa-
tion hineinzubringen, daß die Regierung sich gesonnen sehe,
das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen,
um die Home-Rule Bill die königliche Sanction erhalten hat.
Im dieses Ziel wollen haben die Konservativen so viel ge-
wohlt, denn wäre es erreicht worden, dann hätte der Kampf
zwischen der Volkvertretung und dem Oberhause mit der
Niederlage der ersteren geendet. Denn es ist selbstverständlich,
daß nach dem Parlamentgesetz die Home-Rule Bill selbst dann nicht
gleich Gesetz werden könnte, wenn die Liberalen bei den all-
gemeinen Wahlen den Sieg davontrügen, sondern es müßte
wieder ganz von vorne wieder angefangen werden, und erst
nach weiteren zwei bis drei Jahren könnte von einer Gesetz-
gebung der Home-Rule die Rede sein.

Dieser große englische Kampf, mit dem die Home-Rulefrage
an sich nichts zu tun hat, scheint nun in der Tat bereits so
gut wie endgültig entschieden zu sein. Die Lords und die
Reaktion haben verzeihlich. Sie scheinen nun
bereits alle Hoffnung aufzugeben zu haben, die Gesetzgebung
der Home-Rule Bill verhindern zu können, trotz des Wider-
standes des Oberhauses. Wird die Vorlage im Laufe dieses
Monats vom Unterhause endgültig verabschiedet — woran
man nicht mehr zu zweifeln ist — dann kann die Gesetzgebung
der Home-Rule nur in zwei Fällen vereitelt werden: 1. durch
einen Beschluß des Unterhauses selber; 2. wenn das Parlament
vor Ende Juni aufgelöst wird. Zeit feiner dieser beiden
Fälle ein, dann wird die Home-Rule am Ende Juni automatisch
Gesetz.

Anders steht es aber mit der irischen Seite der Frage.
Für die Free Radicals ist es nicht das wichtigste, daß eine Home-Rule
Gesetz wird, sondern wie diese Home-Rule aussieht. Was
für die Liberalen und Konservativen nur Figuren in einem
Schachspiel, das ist für die Bevölkerung von Irland und für
den einen und von Irland auf der anderen bitterer Ernst. Und
da hat die Ministerie um so größere Erfolge zu verzeichnen,
je weniger sie die eigentlichen Zwecke der englischen Konser-
vativen, die sie entfacht und ermutigt, erreicht hat. Die Re-
gierung ist vor den Drohungen der irischen Schritt vor Schritt
zurückgewichen. Durch ihre Feilheit und Unfähigkeit hat sie
es dahin gebracht, daß jedes energische Auftreten in Irland
unmittelbare Gefahr erkennen Unterwerfung mit sich
bedeutet, und man muß glauben, daß solche Zusammenstöße
nur den Konservativen in die Hände arbeiten würden, ganz
abgesehen davon, daß sie eine traurige Einleitung zur end-
lichen Verwirklichung der irischen Selbstregierung wären. Es
ist deshalb nur zu begründlich, daß es gerade die irischen
Nationalisten waren, die nach dem letzten großartigen Waffen-
schlunge der irischen Dremten. Und sie haben noch recht

haben und Gründe unwiderleglich sind. Aber sie besitzen nicht den festen Willen, den nötig wäre, um weitere zu schaffen. Die Konserverativen lieben durch Herrn Fromm zu sagen, daß sie überhaupt nicht wissen, was sie wollen, das Zentrum konstruierte eine Mißachtung des Reichstags, die in den langen Reden liegen soll, und die Nationalliberalen meinen, daß man mit drei Stunden Kommissionsarbeit und fünf Stunden Plenarsitzung im Tag doch nicht fertig würde, und deshalb gegen die unerträglichen Dauerreden nicht viel ausrichten könne. Nationalist bekundeten freilich alle Abgeordneten ihren Wunsch, die Arbeit des Reichstages in fünfzigsten Sessoren vernünftiger einzuteilen und in geordneten Verfahren durchzuführen.

Aber eben nur platonisch. Wie wenig ernst es ihnen mit den guten Absichten ist, beweist gleich der weitere Verlauf der Sitzung. Diejenigen Parteien, die das verabschiedete Stimmengesetz damit einständigt hatten, daß es wenigstens die Beschäftigung des Hauses fests. mußten bei der ersten Abstimmung zusehen, daß das Haus beschlußfähig war und die Sitzung auslief. Mit der zweiten Sitzung, die sofort angehoßen wurde, zusammengekommen hat man dann nahezu zehn Stunden geessen. Wieder waren es die Parteien, welche über die langen Reden gelangt hatten, die durch eine weisheitsvolle Debatte über die Lage der Judeninterne und der Wanneneinbrecher eine ungeheure Zeitverwendung trieben. Auch ein neuer Vorstoß der Agraristen gegen die Einfuhr von Futtermitteln verdrängte den Mißbrauch der Gesetzgebung. Interne Gemühen. Was man und Volk nicht zu begnügen sich damit, in kurzen Reden auf die Bedeutung der bürgerlichen Parteien hinzuweisen, die selbst die Aufrechterhaltung der hohen Judensteuer beschlossen haben, die selbst das private Monopol des Spirituswesens schufen, die erneut den kleinen Bauern und den Kleinstrenten belasten wollen, und dabei über all das klagen, was sie selbst angerichtet haben.

In der siebenten Stunde gelangte die zweite Lesung des Etats endlich zu Ende. Die bürgerliche Mehrheit verabschiedete dann noch das neue Spionagegesetz durch, an dem die Gemüthen Stadthagen und Cohen eine wohl begründete, aber leider wirkungslose Kritik übten. Die bürgerliche Mehrheit, die sich eben gegen die Regierung stark gemacht hatte, konnte sich nicht erheben, dem Kriegsminister das Gesetz nach Wunsch zu apporieren. — Die Tagesordnung von Montax enthält einige 20 Punkte!

Zur Nachwahl in Stendal-Osterburg.

Das nunmehr genau festgestellte Stimmenergebnis der Reichstagsnachwahl in Stendal-Osterburg lautet (die Stimmengablen von 1912 geben wir in Klammern): Hofsch (son.), 12 221 (10 512), Wadhofsch de Wente (natl.) 7032 (8921), Heimis (Soz.) 6926 (7434).

Aus dem Wahlkreis wird uns dazu noch geschrieben: Ist das nun ein „Zug nach rechts“ oder nicht? Soweit die nationalliberale Partei in Frage kommt, ist hierauf mit einem unbedingten Ja zu antworten. Sie hatte ihren scharfmarkigen rechtsnationalen Kandidaten von 1912, den Herrn Fuhrmann, abgelehnt, weil sie hoffte, mit dem etwas liberaler schimmenden Wadhofsch de Wente eine größere Anzahl Stimmen von Bauern für sich gewinnen zu können. Die Hoffnung ist eine trügerische gewesen; es haben im Gegenteil die ganz rechtsstehenden nationalliberalen Elemente gleich im ersten Wahlgang den Kandidaten ihrer Partei die Gefolgschaft besetzt und die von den Konserverativen überbrachten, mit dem auch die nationalliberale Morgenblättern Zeitung schon zu Beginn des Wahlkampfes mehr oder weniger deutlich gelächelt hatte.

Verächtlichst man zu allem dem struppellosem Terrorismus der Agrarfraktion, die selbst den Nationalliberalen die Versammlungsschale abtrieben und thematisch alle nationalliberalen Versammlungen zu sprengen versuchten, während andererseits die Sozialdemokraten noch mehr unter diesem Terror zu leiden hatten, so erklärt sich die Zunahme der Konserverativen Stimmen ebenso ohne Schwierigkeit wie die Abnahme der Nationalliberalen Stimmen.

Was die Sozialdemokratie anbelangt, so kann von einem Witzspiel erzählt nicht die Rede sein. Gewiß ist es unbezweifelbar, wenn wir einer Stimmengablung registrieren müssen. Am vorliegenden Falle findet er keine ungenügende Erklärung aber in dem Umstande, daß zahlreiche Schiffer aus den Schiffsdörfern des Kreises sich nicht an der Wahl beteiligen konnten, weil sie mit ihren Fahrgägen unterwegs waren, was bei der Wahl im Winter 1912 nicht der Fall war. Es soll und darf allerdings nicht geleugnet werden, daß die sozialdemokratische Parteibewegung in der ganzen Altmark während der letzten Jahre in eine Art Stillstand geraten war; der Boden der beiden altmärkischen Kreise ist aber auch für die sozialdemokratische Agitation denkbar ungünstig und nur mit Mühe und Not ist es der Partei gelungen, in ihnen ein wenig festen Fuß zu fassen. Es fehlte und fehlt überall an Kräften, die sich der Partei stellen, so daß der Stillstand begründet war. Das wird nun hoffentlich ein wenig werden, nachdem mit dem 1. April dieses Jahres ein eigener sozialdemokratischer Parteisekretariat für die Altmark mit dem Sitz in Stendal ins Leben getreten ist. Dürfte es schon früher erwidert werden können, seine Wirksamkeit wäre bei der Nachwahl sicher noch deutlicher in der Erscheinung getreten. Nebenbei ist der Partei auch noch manche Stimme durch den Wegzug zahlreicher Arbeiter aus dem Kreise verloren gegangen, jedoch zu einer Enttäuschung über den Ausfall der Wahl keine Ursache vorliegt, ganz abgesehen von dem Umstande, daß die Parteien, die von vornherein keine Aussicht auf die Gewinnung des Mandats haben, bei Nachwahlen stets mit einem Stimmenverlust rechnen müssen.

Vom Konserverativen Wahlterrorismus entwirft die nationalliberale Zeitung Deutscher Kurier folgendes: „Wer wie wir, in dem Wahlkampf mitgedorfen hat, der weiß, daß nur den niedrigen und verworrenen Mitteln des Wohlstands und Saalabtreibens — in fast 70 Ortschaften war für die Liberalen sogar nicht einmal ein Plakat unter freiem Himmel zu erhalten — die Konserverativen ihren Zuwachs verdanken, und darauf brauchen sie wahrscheinlich nicht stolz zu sein. Wie hat, das darf man ruhig behaupten, die Konserverative Partei, auch im dunkelsten Gebiete nicht, mit so niedrigen und verwerflichen Mitteln gesiegt, wie in Osterburg-Stendal: mit Terrorismus und Wohlstandskorruption, mit Saalabtreiben und persönlicher Bege gegen den liberalen Kandidaten. Gerade das aber muß in der Stichwahl alle liberalen Kräfte antreiben, nun erst mitzuarbeiten, daß die Konserverativen einen Dentschelt erhalten, den sie dann für die Zukunft bezichtigen. Alles, was solche niedrigen Kompensmittel verabschiedet, muß sich zusammenrufen, um ein für allemal den Konserverativen Derrn zu zeigen, daß man gewillt ist, mitten im Herzen des Deutschen Reiches solche Manieren nicht mehr zu dulden.“

Das Klingt falsch, hat aber keine Bedeutung. Denn wo die Nationalliberalen der Macht sind, treiben sie es der Sozialdemokratie gegenüber genau so.

Der Kompromißantrag zur Volksabstimmung.

Dem Reichstage ist am Sonnabend der Kompromißantrag zur Volksabstimmung zugegangen. Danach soll dem Gesetzentwurf ein § 8 hinzugefügt werden, bei der Regierungspflicht, im Herbst 1913 eine Volksabstimmung vorzunehmen, durch den mit Wirkung vom 1. Januar 1916 die Rechte der geborenen Unterbeamten bei der Reichspolizei um mindestens 100 M. aufgehoben werden.

Außerdem wird eine Resolution beantragt, in der der Reichsfiskus erucht wird, auch in den Reichsämtern des Reichsbahns Geld und die Pensions von 1915 noch nicht erledigten Fortsetzungen möglichst durchzuführen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkt zu dem Kompromißantrag: „Wenn die verbündeten Regierungen sich bereit finden sollten, dem ausstehenden, so würde dies im Interesse der in der Novelle bedachten Beamten stehen, die bei Nichtaufkündigung der Pensions auf nicht absehbarer Zeit hinaus auf die ihnen zugehörigen Einkommensverhältnisse zurückgeführt werden. Andererseits ergibt sich allerdings aus der Sachlage, daß die in dem Antrage gewählte Fassung des Entwurfs auch das äußerste Maß dessen darstellt, was die Genehmigung der verbündeten Regierungen finden könnte, da diese den von ihnen bisher eingenommenen, in der Budgetkommission wie in der Volkserklärung des Reichstages wiederholt und bestimmt dargelegten Standpunkt nicht verlassen können.“

Mit dem bürokratisch verfaßten Kundebuch ins Deutsche überetzt heißt das, daß die Regierung dem Kompromiß zustimmen wird.

Kapitalisten schreiben nach Verstaatlichung!

Schon seit einiger Zeit fordern die Zündholzfabrikanten, daß man ihre Fabriken vom Reiche übernehme und ein Zündholzmonopol schaffe. Die Fabrikanten haben dargelegt, daß der Verbrauch an Zündhölzern von 2200 Stück pro Kopf auf 1200 Stück gesunken sei. Mit einem weiteren Rückgang könne bestimmt gerechnet werden, weil neben einer raschen Verbreitung der Zündholz-Erzeugnisse auch das elektrische Licht immer mehr Eingang finde. Die Kosten der Verstaatlichung der jetzt bestehenden Fabriken werden auf 30 bis 40 Millionen Mark geschätzt. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung wendet sich gegen den Monopolvorstoß, weil es nicht zu rechtfertigen wäre, eine so gefahrvolle Industrie in den Händen eines Zündholzmonopols zu lassen. Das Organ der Gruben- und Eisenbahnen fürchtet, daß man bei der Verstaatlichung einer Industrie, wenn erst der Stein im Rollen ist, nicht stehen bleiben würde. Die Regierung ist dem auch den Großkapitalisten außerhalb der Zündholzindustrie zu Willen, denn deren Interessen sind vorerst die mächtigsten. Ein Väter hatte gemeldet, daß die Regierung mit Vorbereitungen für die Übernahme der Zündholzfabriken beschäftigt ist. Darauf erfolgte jetzt die hübnige Erklärung, daß davon keine Rede sein könne.

Preußenenteignen! Die preussischen Behörden haben das in der Provinz Polen belegene, einem Polen gehörige 6500 Morgen große Rittergut Wolchowno enteignet, weil es angeblich für „Militärzwecke“ gebraucht wird. Die Enteignung erfolgte ohne Vorwissen des zurzeit am Reisen befindlichen Besitzers.

Das ist preussisch! Der Sozialdemokrat gegenüber heißt es, der Staat habe als wichtigste Aufgabe die Pflicht, das heilige Privateigentum zu schützen. Aber er selbst schlägt seinen Grundbesitz in Scherben, weil er das unbedingte Recht des Reiches über den Grundbesitz in der Provinz Polen handhaben will. Die Nationalliberalen und die Sozialdemokraten sind sich einig, die Enteignung bei Abwesenheit des Besitzers einzuleiten. Lernt nur erst die preussische Staatsräuber kennen!

Aus dem Klassenhaufe.

Das preussische Dreiklassenwahlrecht am Sonnabend einige kleinere Vorlagen, so die Hebertragung der Einziehung der Schiffsfahrgebühren an die Hafengemeinden und die Anträge betreffend den Schutz der Tracht der Brandenburgerischen Wärdinnen und der Tracht der Wärdinnen der hiesigen baurechtlichen Eisenbahn-Stationen, und das besonders von bankeitscher Seite geforderte Projekt einer neuen kürzeren Verbindung mit Dänemark über die Insel Neuen. Die Mehrheit des Hauses hat für dieses Projekt nicht viel übrig, obwohl der Minister ihre großen Vorteile nicht bestritt. Für die Anträge des Zentrum und der Nationalliberalen auf Hebertragung der Fernmarkeposten als Material sprach auch Genosse Haenisch, der für den Fall, daß diese neue Linie wirklich Schleswig-Holsteinische Interessen schädigen würde, Ersatz durch Komunikationen forderte; er wies auch darauf hin, daß die Mehrheit des Zentrum und der Nationalliberalen auch unteren internationalen Beziehungen zu den nordischen Reichen nützen würden, die durch die von ihm als „unbillig und gemeinlich“ gekennzeichnete Nordmarkenpolitik der preussischen Regierung und der Landtagsmehrheit getrieben werden. Die Mehrheit beschloß aber Hebertragung zur Tagesordnung, was allerdings keine allzu große Bedeutung hat, da ja das Projekt noch lange nicht so weit ist und der Minister überdies mitteilte, daß mit Dänemark Verhandlungen gepflogen werden. — Am Montag beginnt die dritte Lesung des Etats.

Der Geburtenrückgang als soziales Problem.

Die ärztliche Gesellschaft für Sexualforschung in Berlin veranstaltete am Sonnabend einen wissenschaftlichen Vortrag über die Frage des Geburtenrückgangs. Die Referenten waren: der Nationalökonom Professor Dr. Franz Eulenburg-Leipzig und der Mediziner Professor Dr. Grotjan-Berlin. Professor Eulenburg betonte in seinen Ausführungen u. a. besonders auch die sozialen und wirtschaftlichen Ursachen des Geburtenrückgangs, und es sei interessant, zu sehen, daß die Verlangsamung der deutschen Volksvermehrung seitlich zusammenfällt mit dem Inkrafttreten der Wienerchen Handelsverträge und der dadurch begonnenen tiefen Vertiefung der gesamten Lebenshaltung im Jahre 1906. In der Diskussion wurde besonders von dem bekannten Sexualforscher Professor Dr. Laßlo-Berlin darauf hingewiesen, daß die meisten Mittelalter, mit denen die Regierung gegenwärtig den Geburtenrückgang zu bekämpfen sucht, z. B. die Gewährung steuerlicher Vorteile bei der Einkommensteuer an lindernde Familien, gar nicht in Betracht kommen, auch eine hohe Mutterfähigkeitsversicherung würde an sich noch nicht Wandel schaffen, sondern dazu gehören grundsätzliche soziale Änderungen, die wirklich bedeutende Vorteile an lindernde Familien gewähren. Zu einer solchen Politik würden sich aber die maßgebenden Kreise wahrscheinlich erst entschließen, wenn ihnen die Sache dringlich würde und ein so starker Rückgang der Bevölkerung sich zeigt, daß die politische Stellung Deutschlands bedroht erscheint.

Deutsches Reich.

Ein Reichs-Einigungsamt? Die Tägliche Rundschau teilt mit, daß die Reichsleitung in eine Prüfung der Frage der Einrichtung eines Reichs-Einigungsamtes eingetreten ist. Es geht nicht fälschlich um die Wahrung des Reichstages in dieser Richtung zu entscheiden. Man gebe zu, daß die jetzt im Reichsamt des Innern zum Zweck der Vermittlung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitern bestehende Einrichtung ihren Aufgaben nur unvollkommen genügen kann. Arbeitnehmern und Arbeitgebern ist die Einrichtung des Reichstages ohne weiteres zu erfüllen, da durch die Schaffung einer besonderen Einigungsbehörde der Staat selbst sich in dem Mittelpunkt wirtschaftlicher Kämpfe stellen würde. Man sei daher bereit, eine Form zu finden, die eine Veranwortung der Regierung auslöst. Wenn die Vorarbeiten an dem Reichstag gelangen werden, sei noch nicht abzusehen.

Die Parteiarorganisation der Fortschrittler. Die Fortschrittliche Volkspartei hielt am Sonnabend eine Zentralausführung Sitzung ab. Nach dem Bericht des Geschäftsführers Ausschusses bestehen in der Fortschrittspartei gegenwärtig 23 Landesverbände, 14 Bezirksverbände, 82 Kreisverbände, 1587 Vereine und 151 Bezirks- oder Ortsgruppen. Dazu kommen noch 2 Frauenvereine und 43 Jugendvereine. Die dem Fortschritt angehörigen Arbeiter sind in 23 Arbeitervereinen und 66 Ortsgruppen des Reichstages der liberalen Arbeiter vereinigt. Nach dem Bericht zählt die Partei in allen diesen Organisationen zusammen 300 000 Mitglieder. Die Parteigrundstruktur wurde ein Antrag angenommen, der es zurzeit nicht für angebracht hält, besondere Leitkräfte für die einzelnen Berufsstände (Landwirte, Agrar- und Arbeiter-Politik) neben dem Programm aufzustellen.

Ein militärisches Schrecksversteck ist vom Kriegsgericht der 2. Division in Nienburg verurteilt worden. Am 18. April dieses Jahres waren in der Stadt Nienburg die Gewandten Grotan, Schädig, Fiedler, Brandenburg und Eisenhardt über Jagdverstoß angeklagt. Auf der Strafe trafen sie den Interzessier Braun; Fiedler und Schädig wollten entweichen. Der Interzessier ging ihnen aber nach und wollte Fiedler festnehmen. Dieser schob die Hände gegen den Vorgesetzten, und Schädig hobte den Interzessier in die Hüften. Als Grotan hinlief und den Interzessier hielt, schob dieser sein Seitengewehr und verlegte damit dem Grotan zwei Fieße, der darauf verurteilt wurde, den Interzessier die Waffe zu entwenden. Dabei kratzte er ihn am Hals. Schließlich wurden alle fünf abgeführt. Grotan erhielt vom Kriegsgericht zwei Jahre und neun Monate, Schädig zwei Jahre und einen Monat, Fiedler vier Monate, Grotan fünf Monate, Brandenburg und Eisenhardt bekamen fünfzehn Tage strenge Arbeit. Mit über fünf Jahren Gefängnis ist also dieser Rekrutierung der Soldaten bestraft worden.

Spionageprozess. Vor dem Kriegsgericht hatte sich am Sonnabend dieses Monats ein Kommando der 1. Division in ein Hofkapital in Wöhrn zu verantworten. Sie wird beschuldigt, Verstoß zu haben, geheim zu haltende Pläne der maßstablichen Einrichtung eines deutschen Kriegesflottes in ihren Besitz zu bringen und an das Ausland zu verkaufen. Die Gefangenhaft wurde während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgesetzt. Das Urteil lautet auf zwei Jahre Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Belgien.

Das Schulgesetz angenommen. Der belgische Senat hat das Schulgesetz, um das sich in der Kammer sowohl wie im Senate die heftigsten Kämpfe abgesehen haben, angenommen. Die gesamte Arbeit — die liberalen und sozialistischen Abgeordneten — verließen vor der Abstimmung den Sitzungssaal, so daß das Gesetz allein mit den Stimmen der Mittelklassen angenommen gelangte. Im Namen der liberalen Minderheit verlas der Senator die Erklärung, die besagt, daß dieses Schulgesetz gegen die Grundlagen der belgischen Verfassung verstoße, indem es die Gewissensfreiheit bedrohe. Das Gesetz bedrohe weiter die öffentlichen Schulen durch die Privilegien, welche es den Klosterkirchen gewähre. Es schädige die intellektuelle Kultur der Nation und begünstige den Haß und die Trennung schon unter den Schülern, bedrohe den öffentlichen Frieden und die nationale Einheit und trage dazu bei, daß eine Partei die anderen Parteien des Landes unterdrücken und verächtlich machen könne.

Der Senator Genosse Coppeters verlas die Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion, des Senates, in der es heißt:

„Durch dieses Schulgesetz wird die moralische Erziehung der Kinder ausschließlich durch den religiösen Unterricht erfolgt. Es ist ferner durch das Gesetz gestattet, alle anderen Ansichten als die der Kongregationen in der Schule vor den Kindern zu bekämpfen und zu verurteilen. Das Schulgesetz trägt den Stempel fanatischer Heftigkeit. Aber wir rufen alle Städte und alle demokratischen Gemeinden auf zum Widerstand gegen dieses Gesetz des Fanatismus und des Abtriebs. Die Erklärung schloß mit einer Anknüpfung des Kampfes bis auf Weiteres.“

Der König hat nun die letzte Entscheidung. Die Entscheidung dürfte nicht zweifelhaft sein. Zudem er den Führer der Mittelklassen, Wostre, vor einigen Tagen zum Grafen machte, hatte er gewissermaßen seine Entscheidung schon vorher getroffen.

Frankreich.

Reués gegen die nationalpolitischen Verführer. Anlässlich eines vom reaktionären Gualois an den Präsidenten der Republik gerichteten offenen Briefes schreibt Reués in der Dumaine: „Damit das Dreiklassengesetz um jeden Preis aufrechterhalten werden kann, wird ein unmaßstablicher erklärt, welche Maßstäbe die Regierung in der Verfassung verletzen will, falls es notwendig sein sollte, gegen den freien Willen der Nation und gegen die Verfassung die Maßstäbe der Verfassung zu verletzen. Man kann schwer glauben, daß der Präsident einen für das Land und für ihn selbst so gefährlichen Weg betreten werde. Selbst die rücksichtslose Verführung können dies nicht hoffen. Er soll sie glauben, daß sie den Präsidenten Poincaré, der den Angriffen einer gewissen Presse und den Drohungen einer gewissen Partei gegenüber sehr empfindlich ist, einschüchtern können. Die Verführer sagen sich, daß der Präsident, wenn er sich nicht wagen werde, eine Tri-Gewaltigkeit zu verurteilen, einen aus Veranlassen, den Gemüthen und den Konventionen bestehenden Regierungsbild heraufzuziehen, sich mindestens fünf beizugehen, durch ein mögliches Kombinationen den von der Wählerchaft bekundeten gesetzlichen Willen zu schwächen. Es handelt sich bei den Verführern vor allen Dingen darum, die Mehrheit zu verwirren, daß sie sich in der Steuers- und Militärfrage deutlich und unüberdärflich für die erbliche und straflose Durchführung des Programms von Poincaré ausspreche. Aber welche Form werden die Hände annehmen, in welche die rücksichtslosen das Elfen hineinzugetrennen suchen, und wer wird sich zu diesen wanken hergeben?“

Balkan.

Einigung in der epirischen Frage? Die Internationale Kontrollkommission und die Vertreter der autonomen Regierung des Epirus gelangten der Neuen Freien Presse zufolge nach vielfachen lärmigen Debatten in den Hauptpunkten

ten angeblich zu einer Sitzung. Sobald der Text von beiden Seiten unterzeichnet ist, wird er den Regierungen der verhandelnden Parteien zur Unterzeichnung übermittleit werden. Die Epitoten haben von ihren ursprünglichen Forderungen auf bringendes Zureden der griechischen Regierung viel nachgelassen.

Salona, 16. Mai. Infolge der hier eingetroffenen Nachrichten über die Grausamkeiten, die von den Epitoten betrieit worden sind, wurde hier ein Meeting abgehalten, an dem über 10 000 Personen teilnahmen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Verammlung gegen die Einstellung von Privilegien an die Epitoten entschieden protestiert.

Rußland.

Der Massenmord in den Gefängnissen. Die transsibirische Zeitung Nowj Sibirsk berichtet die schrecklichen Zustände zweier Gefängnisse bei Irkutsk. Ein Gefängnis ist mit Inzassen vollgepackt. In einem Raum für 35 Personen müssen 100 bis 120 Personen sich aufhalten. Die Luft ist erstickend und trotzdem fehlt die Ventilation. Die Zellen sind fast, da sie sehr mangelhaft geheizt werden. Das nicht durchdachte Brot bleibt den Sträflingen beim Essen an den Fingern kleben, und alle Inzassen tragen Lumpen auf dem Leibe. Die Hälfte der Sträflinge liegt ständig krank darnieder und die Hälfte der Kranken rafft der Tod hinweg.

Kleine Auslandsnachrichten. Das hundertjährige Jubiläum der Selbständigkeitsklärung Norwegens wurde am Sonntag im ganzen Lande festlich begangen. In Esbood, wo die erste norwegische Verfassung gegeben wurde, fand ein Festakt statt. Die Wände des „Weißen Hauses“ in China hat die Stadt Wjin Tschang geplündert und dabei zahlreiche Einwohner ermordet. Auch eine in der Nähe gelegene Ortschaft verlor sie zu plündern. Sie wurden jedoch von Regierungstruppen angegriffen, geschlagen und erlitten schwere Verluste.

Der Streik um den Präsidentensitz in der Republik Peru. Die Ernennung des Obersten Oskar Benavides zum provisorischen Präsidenten ist von den anderen Präsidentschaftskandidaten nicht angenommen worden. Sie weigern sich, den neuen Präsidenten anzuerkennen, und haben beim diplomatischen Korps Protest erhoben. Es herrscht große Verwirrung und man fürchtet, daß die Inzassenhaftigkeit zunimmt. Benavides wird von der Armee unterstützt.

Aus der Partei.

Der Sozialdemokratie die Faust!

Die Machthaber des kapitalistischen Klassenstaates haben auf das Begehren der Sozialdemokratie nach Gleichberechtigung keine andere Antwort als brutale Faustschläge. Erst in letzter Stunde mußten wir die Verweigerung der Befähigung des Gen. Dr. Wobardt als Schuldeputationsmitglied in Charlottenburg melden. Heute erreicht uns folgende Mitteilung aus Kiel:

Daß man mit diesen Schlägen vor allem die Selbstverwaltung der Städte niederschlägt, ist den Gewalthabern gleichgültig.

Verfolgung der roten Franzosen. Ein Genosse in Leche wurde, weil er bei einer Verdingung das Tragen eines mit roter Schleife versehenen Kranzes geduldet hatte, als „Veranstalter eines nicht genehmigten öffentlichen Aufzuges“ zur Verantwortung gezogen. Das Lecher Schöffengericht verurteilte den Genossen zu 10 Wk. Geldstrafe.

Internationale Solidarität.

Das folgende Telegramm, das uns vom Internationalen Sozialistischen Bureau in Brüssel übermittelt wird, wurde von der Parlamentarischen Unteritalienischen Genossen nach ihrer Sitzung vom 10. Mai an die sozialdemokratische Dumafraktion geschickt, ohne jedoch an seine Adresse zu gelangen. Der Barismus als Telegramm-Unterträger! Die sozialistische Parlamentarisation Italiens erfuhr nur das J. S. W. das Telegramm in der gesamten sozialistischen Presse zu veröffentlichen. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

Die sozialistische Parlamentarisation Italiens, aus tiefer Erregung über das Vergehen der Dumaertheit gegenüber unseren sozialistischen Brüdern in Rußland, spricht über dieses Vergehen ihre Entrüstung aus und entzieht ihren Fraktionskollegen mit dem Wunsch, den Absolutismus vernichtet zu sehen, ihren brüderlich-solidarischen Gruß.

Sum internationalen Sozialistenkongress.

Am 14. Mai fand im großen Saale des Fabrikanten Arbeiterheims in Wien eine überaus zahlreich besuchte Versammlung der gewerkschaftlichen und politischen Vertrauensmänner Wiens statt, welche sich mit den Vorbereitungen zum internationalen Sozialisten- und Gewerkschaftskongress beschäftigte. Genosse Adler hielt das einleitende Referat und gab Einzelheiten über die während des Kongresses geplanten Veranstaltungen bekannt. Zum Empfang der Internationale wird ein großer Demonstrationsszug der Wiener Arbeitererschaft veranstaltet, an den sich Massenversammlungen anschließen, in denen die bedeutendsten Vertreter der sozialistischen Internationale das Wort ergreifen werden. Außerdem sind in der Kongresswoche eine Reihe von Massenversammlungen geplant. Ferner soll ein Wiener Volksfest zu Ehren der Delegierten gegeben werden. Die Arbeitervereine der Vereine Wiens werden die fremden Gäste mit einem großen Festessen empfangen. Die Genossen vom Verein Naturfreund werden ebenfalls eine ziemlich bedeutende Arbeiterdelegation hervorheben, so trug auch die immer mehr sich einbürgernde automatische Lebensmaschine noch wesentlich dazu bei. Ferner verabschiedete die schickliche Autounion unter den Kongressmitgliedern besonders in Berlin eine große Beschlüßfassung. Nach der Arbeiterdelegation wurden im letzten Jahre 4202 Mitglieder insgesamt 95 395 Tage arbeitslos, es entfielen also auf jeden Arbeitstagen 22,70 Tage. Die Mitgliederzahl betrug im Durchschnitt des Jahres 1912 gegen 1911 um 1000 Mitglieder. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug im Jahre 1912, die Gesamtzahl der Mitglieder betrug 419 915. Gegen 400 000 Mitglieder im Jahre 1911. Die Ausgaben erreichten 471 029 Mk., so daß ein Ueberschuß von 44 886 Mk. zu verzeichnen ist. Das Vermögen des Verbandes erhöhte sich von 279 798 Mk. auf 324 684 Mk. — An Lohnbewegungen und Streiks waren 4780 Personen beteiligt. Von den insgesamt 62 Bewegungen und Streiks waren 30 erfolgreich, 12 teilweise erfolgreich, 9 erfolglos und 1 Streik war nicht beendet. Durch die Bewegungen wurde erreicht: Arbeitszeiterhöhung für 1571 Personen und Lohnvermehrung für 1515 Personen. Durch die Bewegungen wurden abgesehen: Eine Verlangung der Arbeitszeit für 66 Personen und Lohnvermehrungen für 100 Personen. Sonstige Verbesserungen wurden für 300 Personen erreicht.

Die Organisation kann zufrieden sein mit dem erreichten Erfolg. Besonders die Verlangung der Arbeitszeit für 1571 Personen von Bedeutung, wenn man die Herabminderung der Arbeitszeit gerade gegenüber dieser Forderung und die niedrige Lohnvermehrung in Betracht zieht. Eine Befreiung der Konjunktur im Gewerbe ist leider im neuen Geschäftsjahre auch nicht zu verzeichnen.

plamt. Ferner soll ein Wiener Volksfest zu Ehren der Delegierten gegeben werden. Die Arbeitervereine der Vereine Wiens werden die fremden Gäste mit einem großen Festessen empfangen. Die Genossen vom Verein Naturfreund werden ebenfalls eine ziemlich bedeutende Arbeiterdelegation hervorheben, so trug auch die immer mehr sich einbürgernde automatische Lebensmaschine noch wesentlich dazu bei. Ferner verabschiedete die schickliche Autounion unter den Kongressmitgliedern besonders in Berlin eine große Beschlüßfassung. Nach der Arbeiterdelegation wurden im letzten Jahre 4202 Mitglieder insgesamt 95 395 Tage arbeitslos, es entfielen also auf jeden Arbeitstagen 22,70 Tage. Die Mitgliederzahl betrug im Durchschnitt des Jahres 1912 gegen 1911 um 1000 Mitglieder. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug 419 915. Gegen 400 000 Mitglieder im Jahre 1911. Die Ausgaben erreichten 471 029 Mk., so daß ein Ueberschuß von 44 886 Mk. zu verzeichnen ist. Das Vermögen des Verbandes erhöhte sich von 279 798 Mk. auf 324 684 Mk. — An Lohnbewegungen und Streiks waren 4780 Personen beteiligt. Von den insgesamt 62 Bewegungen und Streiks waren 30 erfolgreich, 12 teilweise erfolgreich, 9 erfolglos und 1 Streik war nicht beendet. Durch die Bewegungen wurde erreicht: Arbeitszeiterhöhung für 1571 Personen und Lohnvermehrung für 1515 Personen. Durch die Bewegungen wurden abgesehen: Eine Verlangung der Arbeitszeit für 66 Personen und Lohnvermehrungen für 100 Personen. Sonstige Verbesserungen wurden für 300 Personen erreicht.

Die Organisation kann zufrieden sein mit dem erreichten Erfolg. Besonders die Verlangung der Arbeitszeit für 1571 Personen von Bedeutung, wenn man die Herabminderung der Arbeitszeit gerade gegenüber dieser Forderung und die niedrige Lohnvermehrung in Betracht zieht. Eine Befreiung der Konjunktur im Gewerbe ist leider im neuen Geschäftsjahre auch nicht zu verzeichnen.

Ein Geschworenengericht gegen einen Streikführer. Gelegenheitlich des vorjährigen Einfahrerstreiks der Abwaghungsleute in München erliefen ein vom Deutschen Transportarbeiterverband herausgegebenes Flugblatt, in dem die Arbeitswilligen namentlich angegriffen waren. Darin waren die Arbeitswilligen als arbeitsscheue und minderwertige Elemente dargestellt, deren Vermund getrübt ist und die deshalb eine feste Gehalt für die Handarbeit haben, daß sie keine Distrikte kennen und das Geschäftsergebnis überall verhängen. Der Geschäftsführer des Deutschen Transportarbeiterverbandes, Genosse Theodor Eichner, bekam deshalb auf dem Monatswege wegen eines Vergehens nach § 153 der Gewerbeordnung eine Gefängnisstrafe von fünf Tagen. Er beantragte gerichtliche Entschuldig, worauf das Schöffengericht München auf zwei Tage Gefängnis erkannte. Gegen das Urteil erhob der Rechtsanwalt Weruwig beim Landgericht München I. Die Staatsanwaltschaft erklärte sich für unzuständig, da ein Vergehen nach § 153, vertriebt durch die Presse, vorliegt, und vernies die Sache zur Aburteilung als das zuständige Vorgericht. Am Montag nachmittags fand vor dem Schwurgericht die neuerliche Verhandlung statt. Trotzdem der Staatsanwalt sich rechtlich bemüht, neuerdings eine Verurteilung des Genossen Eichner herbeizuführen, verurteilten die Geschworenen entprechend dem Antrag des Verteidigers Reichsmanns Wunsch, die Schulfrage, worauf Genosse Eichner unter Ueberbürdung sämtlicher Kosten auf die Staatskasse freigesprochen werden mußte.

Dieses Geschworenengericht nicht vorteilhaft ab von dem Urteil unserer Punktschriften. Es entspricht mit einem Worte dem Volksempfinden. Es ist uns so bemerkenswert, als unter den Geschworenen nicht ein einziger Arbeiter mitwirkte und die Geschworenengericht aus städtischen Geschäftsleuten und Bauern gebildet war.

Die Gelehrten, die sie stellen . . . Am Montag voriger Woche hielt der Verband der Wirtschaftsfriedlichen nationalen Arbeitervereine in rheinisch-westfälischen Industriebezirk in Bochum eine Vertreterversammlung ab, die sich in der Hauptsache mit vorbereitenden Arbeiten für die Hauptverhandlung in Saarbrücken befaßte. Diese gelbe Garde umfißt in Rheinland-Westfalen angeblich 165 Vereine mit rund 60 000 Mitgliedern. Der Vertretertag erklärte sich mit dem „Richtlinien“, die in der Bundesauschussung vom Oktober vorigen Jahres aufgestellt worden sind, einverstanden. Dann wurden allerlei Wünsche geäußert, die monden Vertreter der gelben Garde beunruhigen könnten. So wünschte der Vertreter der Germania-Werke eine Stellungnahme zur Arbeitslosenversicherung. Diese Begehrtung wurde sofort in die gebührenden Schranken gewiesen, denn nur Zahlenfragen über Arbeitslosigkeit und die Arbeitslosenversicherung kommt ja nur den freien Gewerkschaften zugute! Die Vertreter der Beche „Solvereim“ in Gaternburg verlangten Wepdringung der Frage des Arbeiterertrages. Diese Sache ist unbedenklich und hat Guben nach dieser Richtung in diesem oder jenem Falle vielfach Berücksichtigung finden. Einstimmig wurde dann die Verab-

setzung der Altersgrenze für Invalidenrente der Reichsversicherungsordnung von 70 auf 65 Jahre gefordert. Ziele Freiheit! — Die Wirtschaftsfriedlichen! Scheinen auch schon von der Inzassenhaftigkeit angekränkt zu sein; es wird Zeit, daß die Sozialisten nachdrücklich Kampfmittel gegen die Arbeiterbewegung ausfindig machen.

Erfolgreicher Streik der Sandsteinarbeiter in Schlefien. Nach langwierigen Verhandlungen konnte der Streik der Sandsteinarbeiter, der sieben Wochen gedauert hatte, mit Erfolg abgebrochen werden. Die Löhne für Zimmerleute und Arbeiter wurden um 2 Prozent erhöht. Die Hilfsarbeiter erhalten 2 Pf. mehr Stundenlohn. Die alten Schiedsgerichtsschiede bleiben bestehen, was für die Arbeiter einen weitestehenden Vorteil bedeutet. Die Unternehmer wollten die bisher gefällten Urteile nicht mehr gelten lassen, weil einige für die Arbeiter ungünstig ausgefallen waren. Weil nun die Sandsteinarbeiter ihren Willen nicht durchsetzen konnten, hatten die Grundinhabern am 9. Mai etwa 3000 Arbeiter gekündigt. Aber die Sandsteinarbeiter ließen sich durch die Aussperrensandrohung nicht einschüchtern, sie hielten daran fest, daß auch den Hilfsarbeitern eine Lohnzahlung gewährt werden müsse. Es kam denn am 12. Mai zu einer Einigung für die Sandsteinarbeiter, so daß am 15. Mai die Arbeiter in Niederzschlesien und der Oberschlesien wieder aufgenommen werden konnten. Durch die Aussperrensandrohung hat der Gewerkschaftsverband in Silesien, Streikern und Sträblern innerhalb einiger Tage über 200 Mitglieder gewonnen.

Streik und Aussperrens in der Putzindustrie. In Altemburg stellten am 13. Mai 130 Putzmaschinen der Förderscheide Putzfabrik die Arbeit ein. Die Arbeitseinstellung erfolgte wegen schlechter Bezahlung. Die Putzmaschinenarbeiter wurden durch die Direktion. Die Entlassung der Arbeiterinnen, künftig nicht mehr mit der Direktion zusammenarbeiten zu wollen, beantragte die Firma mit der Aussperrensandrohung des übrigen Personals. Gegen 400 Personen, zur Hälfte Arbeiterinnen, ließen sich Namen. Als Schlichter trat die Putzfabrik in Erscheinung. Die Putzfabrik hatte teilweise rufen müssen — hat die Firma die Arbeit bis auf weiteres geschlossen. Aufseindend wird der Unternehmerverband eine besondere Aktion einleiten. Zugang von Putzarbeitern und Arbeiterinnen ist fernzuhalten.

Streik und Aussperrens in Eisen- und Stahlwerk in Darmstadt. Bekanntes Werk hat im vorigen Jahre seinen Betrieb um ein Dreifachmal erweitert. Die Arbeitsverhältnisse sind so miserabel, daß etwa 90 Dreifachmalarbeiter ordnungsgemäß gekündigt haben und nunmehr ausgetreten sind. Nachdem dies geschehen, hat das Werk selbst noch weitere 185 Arbeiter (Steiger, Arbeiter und Arbeiterinnen) gekündigt. Die werden also zurückerperrt. Die ausländischen Dreifachmalarbeiter sind sämtlich organisiert.

Arbeitsrat der Grube Sotensbach. Ein Telegraphenbureau meldet aus Saarbrücken: Der Streik auf der Grube Sotensbach ist beigelegt. Der Arbeiterausfluß hat beschlossen, die Arbeit am 18. d. M. wieder aufnehmen zu lassen. — Die Gelehrten sind anheimelnd für ein paar Stunden vor den Arbeitern, denn es heißt wieder in der Meldung: Es sind keine Vereinbarungen getroffen worden, die sechs zehrfachelten Schichtlöhne bei der nächsten Lohnung auszusahlen für alle die jenseitigen Vergleiche. Die bis zum 3. Juni eingehalten sind. Die Vergleiche, denen zuerst wegen der Verurteilung gekündigt war, bleiben ausgefallen. Die abgemauerten Vergleiche werden bei ihrer Rückkehr wieder eingeleitet.

Der Streik der spanischen Handelsmarine. Alle Versuche der Regierung, den Streik der Handelsmarine zu beenden, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Die Schiffahrts-Gesellschaften von Bilbao wollen keinerlei Schiedsgerichte anerkennen. Die Lage verschlimmert sich von Tag zu Tag. In Barcelona sind mittlerweile Arbeiter zum Streik gezwungen. Auch in den Industriebezirken macht sich die Krise bemerkbar, weil infolge mangelnden an Schiffen die Fabriken zur Verminderung ihrer Produktion gezwungen sind. Auf die Aufhebung der Schiffahrt in Barcelona, sofort die Arbeit wieder aufnehmen oder die Schiffe zu verlassen, beschließen die Kapitäne, Offiziere, Decker und Matrosen an Land zu gehen.

Literarisches.

Das Kunstblatt, das den Abonnenten der beliebten Zeitschrift „In freien Stunden“ mit dem Ablauf des ersten Jahrganges 1914 kostenlos überreicht wird, ist eine gut ausgestattete Neuauflage des bekannten Bildes „In freien Stunden“ von Fritz S. Schmidt. Das kunstvolle Bild wird sicher den allgemeinen Beifall der Leser unserer Parteiemittellungen finden. Anbruch auf die Lieferung des Bildes haben alle Leser von „In freien Stunden“, die den jetzt zum Abdruck gelangenden Roman „Der Amerikaner-Jobann“ einen Panoramablick aus Schwaben von Fritz Wölschlin, vollständig begangen haben. Bestellungen auf „In freien Stunden“ können alle Buchhandlungen, Expeditionen, Kolportage- und Postanstalten zum Preise von 10 Pf. pro Heft entgegen.

Ein schmudnes, neues Gewand trägt der soeben erschienene erste Band 2. Serie der beliebten Formars-Bibliothek, und auch in der Auswahl des Werkes war der Verlag gut beraten. Die Serie, die lustige Erzählung von Otto Ludwig, hat schon vielen Tausenden Freude bereitet und überall, wo sie hinommt, wird sie immer wieder gern gelesen. Und so werden auch die zahlreichen Leser der Formars-Bibliothek — die Jungen wie die Alten — die Serie, die lustig herlich willkommen heißen, werden sich an ihr erfreuen und werden durch eifrige Propaganda dafür sorgen, daß recht viele des Genusses teilhaftig werden. Der neue Band der Formars-Bibliothek ist gleich dem sehr früher erschienenen Bänden in allen Buchhandlungen vorrätig. Er kostet trotz des großen Umfangs und der guten Ausstattung nur 1 Mk.

Verantwortlich für: Leitartikel, Politische Uebersicht und Parteianalysen Paul Senig; Ausland und Geisteswelt Karl Doh; Gewerkschaftliche, Soziale, Wirtschaftliche Nachrichten und Vermischtes Wilhelm Rosen; Belle und Gastronomie Otto Allan; Aus der Provinz Wilhelm Berg; Kunst, Literatur, G. m. H. S. — Druck: Deutsche Gewerkschafts-Verlagsdruckerei G. m. H. S., sämtlich in Halle.

Kuferte Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Beachten Sie die

Geschäftshaus

billigen Festtags-Angebote

in der morgen erscheinende! Anzeige!

Halle a. d. Saale, Marktplatz 2 u. 3.

Uns der Provinz.

Die Aufgaben sozialdemokratischer Gemeindevertreter.

Zu der am Sonntag, den 17. Mai, in Bitterfeld...

Zwei Grundzüge sollen in meinen heutigen Vortrage behandelt werden...

Zunächst nun einige äußerliche technische Winke für den Gemeindevertreter...

Wie sollen die Etatbestimmungen sein? Es müssen vor allem die Einnahmen und Ausgaben recht übersichtlich geordnet sein...

gestaltet werden. Erhebung von Schulgeld muss befristet werden...

In der Bodenfrage ist Grundraub, daß für seine Veräußerung von kommunalem Grund und Boden getrimmt werden darf...

Für Gemeindearbeiter sind Wochenlöhne zu fordern, die Arbeitszeit ist auf acht Stunden zu verkürzen...

Ferner haben unsere Vertreter — soweit sie anhängig ist — für Öffentlichkeit der Sitzungen...

Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten: Sehen Sie sich aus dem, was Sie gelesen und gehört haben...

Nach anberathender Mittagpause folgte die Diskussion ein, die im großen und ganzen Einverständnis mit dem Gehörten ergab...

Merleburg. Vom „Wohlfahrt“. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt der durch die Veranlagung zur Beschlusseingangs...

Schöndorf. Aus der Partei. Am Donnerstag hielt der Parteivorstand seine ordnungsgemäße und mit lebhaftem Monatsverdienst...

Delitzsch. Aus der Partei. Die am letzten Sonntagabend abgehaltene Veranlagung des sozialdemokratischen Vereins...

Eilenburg. Die Hochschullehrerbestimmung des Sachverständigen am Freitag...

daß der diesjährige Kreisstag am Sonntag, den 7. Juni, vormittags 11 Uhr, im Kindergarten in Delitzsch stattfindet...

Geppin. Aus der Gemeinde. Ziel Kopfsteuer hat die Forderungsbüchse der hiesigen Gemeindeerhebung schon gemacht...

Geisela. Antiarische „Dankebarkeit“. Der aufmerksam die Arbeitervereine verfolgt, hat stets Gelegenheit, über Tragödien aus dem Landarbeiterleben zu lesen...

Den der Redner mit der „einen Seite“ meinte, ist leicht zu erraten. Die Worte sind da, um die Gedanken zu vertiefen...

Schörfurth. Aus der Partei. Am Freitag, den 15. Mai, wurde im hiesigen Arbeiterverein...

Das Dienstmädchen Martha Wilhelm aus Nordbretz hat die acht Wochen aus dem Haus geschickt...

Eduard Graf, größtes Spezial-Geschäft Bettfedern, fert. Betten. Beste und billigste Bezugsquelle. Marktplatz 11. Vorpapp nach ausserhalb. — Vorpapier Irel. — Fernsprecher 3552. Halle a. S. 1200

Ammendort Radewell
Sanitäts-Drogerie
 Richard Stauch
 Ammendort, Markt
 Farben, Pinsel, Lacke
 Cigarren, Cigaretten.

Ernst Adam
 Maschinenfabrik
 Fahrräder und Nähmaschinen
 Eisenwaren.

Ammendort Molkerei
 Milch, Butter, Käse

Richard Graul
 Bäder und Konditorei
 mit elektrischem Betrieb.

Chiko moderne Damen-
 und Kinderkleidung.
W. Göbel

August Herold
 Bäder u. Konditorei
 mit elektrischem Betrieb.

Rich. Stein
 Herren- u. Knaben-
 Konfektion, Schuhfabrik.

Thronicker & Lippert
 Cigarrenfabrik
 Marktstr. 22, Bahnhofstr. 2a

Rob. Becker
 Kolonialwaren,
 Obst, Spirituosen.

Otto Böhmer
 P. G. Block, Kaufhaus.

Otto Gerhardt
 Kolonialwaren, Jute
 Waren, Bekleidungsstoffe.

W. Engelmann
 Weinst. Restaur.
 Motociclisten.

A. Hermann
 Uhren u. Goldw.

P. Mathes
 Kolonialw., Konserv.
 Delikatessen, Weine.

P. Richter
 Kolonialw., Haus-
 schlichten, Würst.

Rich. Hesse
 Fischerei
 u. Oseander.

O. Seemann
 Wig. Spez. Gesch.
 Wollt. 117.

W. Hebe
 Fleischwaren,
 Oseander.

Ferd. Trenschi
 Bäck. Material
 Oseander.

P. Thurow
 Büchse Schwarzwaren
 Maß u. Reparaturwa.

E. Vogler
 Druck u. Papierdruck
 Ammendort u. Havel.

Eisleben Eisleber Aktien-Biere
 und Qualitätsbiere
 Alwiner Ringer

Marin Böning
 Beschlags- u. Schlosserei
 Marktstr. 10, Marktstr. 10

Nordsee-Fischhalle
 Fischwaren, Meeres-
 Produkte.

Hettstedt S. Rosenberg
 Damen- und Herren-
 Konfektion, Manufaktur-
 und Kurzwaren.

Überörlingen
A. See
 Butter spez. Gesch.
 Kolonialwaren

Reinhold Klein
 Fahrrad-, Haus-
 und Kleingeräte.

Emil Lindner
 Bäcker.

Salztzsch-Bitterfeld
Bitterfeld J. Leschziner
 Burgstrasse 1
 Herr. Konfektion, Schuhw.

Heinr. Arnold
 Markt 8
 Leinen- u. Baumwollwaren,
 Kleiderstoffe, Wasche-
 stoffe, Gardinen, Bettdecken.

Irene-Fahrräder
 Max Schneider
 Billigste Bezugsquelle für Fahr-
 räder, Nähmaschinen, Gram-
 mophone und Platten.
 Fabrikpreis.

Kaufhaus Rich. Werner
 Kaiserstr. 2
 Geschäftsführer
 Gute Ware für wenig Geld!!!

Erkennende Palast-Theater
 moderner
 Lichtspiel
 Mittwoch und Sonntag
 Programmwechsel

Preiswerteste Cigarren-Bezugsquelle
 aus der Fabrik
August Trabitzsch

Brauerei Bitterfeld
 A. G.
 Primäres Spezialbier.

Färberei A. Fox
 Chemisches Reinigun-
 gswerk
 Wilsdorfstr. 11, Plätzer.

Eugen Gräbe, Wurstfabrik
 Rind- u. Schweinefleisch
 Burgstr. 23 u. Tel. 380

Kur- und Badeanstalt
 d. Krankenkassen aus-
 s. Klinikstr. 12, 13, 14

Kaffee-Rösterei
 Kolonialwaren
 Gev. Markt 5

Herrn. Kähle, Fernsp. 180
 Tapeten, elektrische
 Linoleum.

Alb. Mahler Fernsp. 117
 Möbeltransport
 Hochstr. u. Kreuzstr.

Photograph. Atelier
 Robert Schwarzbach
 Kaiserstrasse 14.

R. Richter Kaiser-
 Str. 10
 Uhren u. Goldwaren, Optik,
 Reparaturwerkstätte.

E. Strenger
 Schuhmacher-
 meister
 Burgstr. 49
 Schuhwaren-Spezialgeschäft.

Ziesche's Kino, Markt 7
 Kino- und Sonora-
 noues Programm.

Fortuna
 Markt 11
 Herren- u. Damen-
 Bekleidungsstoffe, Sport- u. Jahr-
 strasse 6-13 u. 14, Bismarckstr. 2

Beckhardt
 H. Saffert
 Rathswal. 12.

H. Brücke
 Möbelbäckerei
 Kaiserstr. 56

Otto Krüze
 Schuhwaren
 Hainische Str. 4

Ang. Irrgang
 Stadt Berlin
 Zahntechniker

Otto Luft
 Drogen u. Farben.

A. Meyer
 Gefassen-Spezial-
 Geschäft Burgstr. 4

Praktischer Wegweiser
 empfehlenswerter Einkaufsquellen
 Halle a. S.-Land
 Zur Beachtung
 empfohlen

Bitterfeld
 Carl Wolf, Fahrrad-, Nähma-
 schinen, Kleider-, Reparat.-
 Werkstatt, Kaiserstr. 10
 Nordsee-Fischhalle, Fischwaren,
 Meeres-Produkte.

Herr. Konfektion, Schuhw.

Br. Seibitz
 Mehl- und
 Futtermittel.

A. Struzewski
 Hüte, Mützen,
 Polw. Kaiserstr. 1

O. Schluditz
 Uhren u. Gold-
 w. Burgstr. 47

F. Schöneberg
 Waff., Munion
 Fabrik, Reparaturwerkst.

Boh. Seiber
 Schweißerei, Stahl-
 u. Eisenarbeiten.

C. Trabitzsch
 Cigarren, Cigaretten,
 Kaiserstr. 81

P. Wille
 Burgstr. 15
 Hüte, Mützen.

G. Walter
 Milch, Butter, Eier, Käse
 Hainische Str.

P. Woll
 Burgstr. 39, A. Spezial-
 Tapeten, Polsterw.

Friedersdorf
 Aug. Rieckel
 Kolonialwaren
 Ernst Vohse
 Bekhauer, A. Art
 Reparaturw.

Hugoböcker
 Manufaktur-
 Waren, Woll-, Wolle-

Holzweißig
 J. Angelotti
 Bäckerei, Lief. des
 Konsumvereins

A. Gebreck
 Bekleid., Kolonialw.

O. Langeberg
 Brot, Weiß-
 u. Feinbrot sowie Futtermittel

A. Simon
 Fleischerei, Würst-
 u. Fleischwaren

P. Thieme
 Bäck., Futtermittel
 Lief. u. Konsumw.

Zeisler
 Fahrräder, Nähma-
 schinerei.

Wittenberg-Schweinitz
 Arthur Ulrich, Ederleben
 Manufaktur, Arbeiterbeklei-
 dung, Landesp. Eisenw.

Ederleben
 Bürgerliches Brauhaus
 v. Alwin Hoch.
 empfiehlt sein anerkanntes
 erlesenes Bier
 hell, dunkel,
 Fabrikates aus alkohol. Getreide

Wittenberg
 Bürgerliches Brauhaus
 v. Alwin Hoch.
 empfiehlt sein anerkanntes
 erlesenes Bier
 hell, dunkel,
 Fabrikates aus alkohol. Getreide

Friedr. Böttger
 Manufaktur- und Modewaren.

A. Sirensch Nacht.
 Galanterie, Kurz, Spiel-
 Glas, Porzellan,
 Eisenwaren,
 Haus- und Küchengeräte.
 Das edelste Qualitätsbier
 in A. G. Wittenberg.

Wilh. Esseber
 Möbelbäckerei Aderstr. 11
 Direkt. Bogenquell, Preis billig.

Ldw. Fülle
 Fahrrad-Reparatur
 Billige Mäntel und Schleiche

Lichtspiel-Theater
 Mittelstr. 9.

Schloß-Drogerie
 Beste Bezugsquelle für Farben und Drogen

Zahn-Atelier
 von Emil Pape
 Kolonnenstr. 42

Reform-Nagelmittel-Geschäft.
 J. Reinicke Nachf.
 Bürgermeisterstr. 1

J. Israel
 Kolonnenstr. 3
 Herren- u. Knaben-
 Bekleid.

P. Lapell
 Anstalt, Färberei

Aug. Linke
 Holz, Mützen,
 Polw. u. Filzwaren

P. Schmiedchen
 J. G. Markt, 30
 in einem Baumg.

M. Neumann
 Eisenwaren
 Werkzeuge

H. Hagen
 Poststr. 10
 10 Jahren
 eigene Fabrik

Fr. B. Weiß
 Fahrradhandlung
 in einem Baumg.

Gehr. Haro
 Inh. M. Haro
 u. Goldw.

Drogerie
 Willibald Hahsch
 Kolonnenstr. 76.

Fleischerei M. Werner
 Mittel-
 str. 17

P. Winter
 Leder- u. Polster-
 Mittelstr. 4

Landberg
 Kaufhaus f. Manufakturwaren
 Konfektion u. Materialwaren

Bernh. Görlicke
 Kaufhaus f. Manufakturwaren
 Konfektion u. Materialwaren

Julius Bürger
 Schmitz-Weiß-
 Woll-Kurzw.

A. Weindorf
 Bäck. Mehl, Futtermittel
 Lief. u. Konsumw.

P. Richter
 Schweinefleisch

Niemegk
 Versandgeschäft von
 Fleisch u. Würstwar.
 Leo Kasowski.

Albert Kauerl
 Bäckerei
 Lief. u. Konsumw.

Otto Vetter
 Kolonialwaren

W. A. Wacker
 Bäckerei, Schmitz-
 Weiß-Woll-Kurzw.

Karl Winter
 Fleisch- und
 Würstwaren

Pouch
 Fleisch- und
 Würstwaren

Frz. Pritzsche
 Rind-Schwein-
 Fleisch u. Würst.

Oskar Reime
 Drogen, Lacke, Pinsel,
 Farbmittel.

B. Busch
 Milch- u. Sargger,
 Silberwaren, Tisch- u. Kräftel

Curt Bergmann
 Bäcker.

O. Bayer
 Eisenwaren, F.
 Schenke, A. Markt

R. Dierich
 Biermalerei
 Elisabethstr. 4.

O. Pfeisler
 Gartenbaubetrieb,
 Spez. Bänder

H. Haedecke
 Bäckerei, Lief. u.
 d. Konsumw.

Hugo Hofmann
 Uhren, Goldw.

W. Kämpf
 Cigarren-Spezialgesch.
 Cigaretten, Tabake.

H. Karle
 Brot- u. Weißbäckerei
 Grünstr. 22.

Alb. Kenze
 Obst, Fleischw.
 u. Cigarren-Spezialgesch.

Reinhold Klinge
 Cigarren-Spezialgesch.

Marie-Drogerie Th. Spiegler
 Hüttg. Reparaturw.

Otto Raab
 Fahrrad-, Nähma-
 schinen, Eisenwaren, Str. 22

M. Riesel
 Korbwaren und
 Kinderwagen.

Lichtspiel-Theat.
 Kein halbes
 K. u. S. Theater.

W. Rehn
 Brotbäckerei.

Sangerhausen
 E. Kerkens
 Sangerhäuser
 E. Kerkens

Herrn. Bader
 Apoth. Sangerhausen geg. 1448
 Lieferant für alle Krankenkassen,
 Altkassen u. Krankenkassen.

**Verbandstoffe, Drogen,
 u. Chemikalien.**

Elise Weißbach
 Kurz-, Weiß- und Wollwaren
 Dauerwaare, Herrenartikel

Thomas Becker
 Cigarren, eig.
 Fabrikation.

Hug. Kellermann
 Fleischwaren,
 Streifenwaren, Stückwaren, e. Str.

Kinematograph, Bahnhofstr. 32

Ordnung Spez. Schuhgeschäft

Noritz Loewe
 Möbelmagaz.
 Kolonnenstr. 17

R. Tausendtschön
 Kolonnenstr. 17
 Likör- und
 Essigfabrik.

W. Werner jr.
 Uhren u. Goldwaren
 eig. Reparatur-Werkst.

Otto Wolf
 Uhren u. Goldwaren
 eig. Reparatur-Werkst.

Gräfenhainichen
Ernst Boeder
 Eisenwaren und Hausartikel

Albin Fickenwirth
 Schüsseler
 Fahrräder, Nähmaschinen.

Max Walther
 Bäckerei
 Lieferant des Konsumvereins
 Bürgerliches Brauhaus m. H. B.

O. Herrmann
 Spez. Schuhgesch.
 100 u. 100 u. 100 u. 100 u.

O. Jahn
 Cigarren, Cigaretten,
 Feinbrot, eig. endst.

H. Voigt
 Fleisch, Drahtschere,
 Drechselmaschine

N. Ziesche
 Spez. Schuhgesch.
 Spezial-Reparatur-Werkst.

Karl Zinke
 Brot-, Weiß- und
 Schmelzwaren.

Greppin
 Kaufhaus Junker
 Wäsche, Herren- und Damen-
 Bekleidungsstoffe, Hüte, Mützen

Hohenleina-Großitz
 Fahrräder,
 Eisenwaren

Allstedt
 Aktiven-Bier-Brauerei
 Aktiven-
 Halle u. G. G. G. G.

Dommitzsch
 G. Günther
 Kolonialwaren,
 Kurzwaren,
 Eisenwaren

Annaburg
 Erste Annaburger Wäscherei
 Wäsche, Kleider, etc.

W. Freidank
 Manufaktur-, Kurz-
 und Wollwaren.

Roßschlechter Herbeck
 Manufakturwaren
 Konfektion, Kurzwar.

Elsterwerda Biehla
 Kolonialwaren
 Glas-, Porzellan- und Bleigut

Hermann Galle
 Hüte, Mützen, Konfektion
 Manufaktur- und Schuhwaren

Os. Hoffmann
 Uhren und Goldwaren, optische
 Artikel, Reparatur-Werkstatt

Robert Junge
 Dam.-Herren- u. Kinder-Konf.
 Wollwaren, Hüte, Mützen

Edison-Lichtspielhaus
 T. S. Vosseler
 T. S. Vosseler
 T. S. Vosseler

Bruno Jentsch
 Uhren, Gold- und Silberwaren,
 Musikw., Goldschmiederei

Carl Zikassch
 Prof. Verhändl., Chemik. Laborat.

Louis Zimmermann
 Lowas Drogerie
 Prof. Chemikalien, Landstr. 10

Gust. Diekmann
 Schuhwaren
 O. Nippe
 Uhren, Goldw. Optik

Emil Kopp
 Prof. u. Wollwaren
 Brauerei u. Zehn Fränk. Brauerei
 17. Kolonnenstr. 17

Louis Löbke
 Kurz-, Spiel-
 Glas- u. Eisenwaren

H. Munch
 Dampf- u. Dampf-
 K. Pötsche
 Cigarren, Mützen,
 Bekleidungsstoffe

W. Tamm
 Schuhwaren-Spezial-
 Gesch., Wallach, Bierbrauerei.

Wilh. Esseber
 Möbelbäckerei Aderstr. 11
 Direkt. Bogenquell, Preis billig.

Ldw. Fülle
 Fahrrad-Reparatur
 Billige Mäntel und Schleiche

Lichtspiel-Theater
 Mittelstr. 9.

Schloß-Drogerie
 Beste Bezugsquelle für Farben und Drogen

Zahn-Atelier
 von Emil Pape
 Kolonnenstr. 42

Reform-Nagelmittel-Geschäft.
 J. Reinicke Nachf.
 Bürgermeisterstr. 1

J. Israel
 Kolonnenstr. 3
 Herren- u. Knaben-
 Bekleid.

P. Lapell
 Anstalt, Färberei

Aug. Linke
 Holz, Mützen,
 Polw. u. Filzwaren

P. Schmiedchen
 J. G. Markt, 30
 in einem Baumg.

M. Neumann
 Eisenwaren
 Werkzeuge

H. Hagen
 Poststr. 10
 10 Jahren
 eigene Fabrik

Fr. B. Weiß
 Fahrradhandlung
 in einem Baumg.

Gehr. Haro
 Inh. M. Haro
 u. Goldw.

Drogerie
 Willibald Hahsch
 Kolonnenstr. 76.

Fleischerei M. Werner
 Mittel-
 str. 17

P. Winter
 Leder- u. Polster-
 Mittelstr. 4

Adolf Bässler
 Kolonialwaren
 Glas-, Porzellan- und Bleigut

Hermann Galle
 Hüte, Mützen, Konfektion
 Manufaktur- und Schuhwaren

Os. Hoffmann
 Uhren und Goldwaren, optische
 Artikel, Reparatur-Werkstatt

Robert Junge
 Dam.-Herren- u. Kinder-Konf.
 Wollwaren, Hüte, Mützen

Edison-Lichtspielhaus
 T. S. Vosseler
 T. S. Vosseler
 T. S. Vosseler

Bruno Jentsch
 Uhren, Gold- und Silberwaren,
 Musikw., Goldschmiederei

Carl Zikassch
 Prof. Verhändl., Chemik. Laborat.

Louis Zimmermann
 Lowas Drogerie
 Prof. Chemikalien, Landstr. 10

Gust. Diekmann
 Schuhwaren
 O. Nippe
 Uhren, Goldw. Optik

Emil Kopp
 Prof. u. Wollwaren
 Brauerei u. Zehn Fränk. Brauerei
 17. Kolonnenstr. 17

Louis Löbke
 Kurz-, Spiel-
 Glas- u. Eisenwaren

H. Munch
 Dampf- u. Dampf-
 K. Pötsche
 Cigarren, Mützen,
 Bekleidungsstoffe

W. Tamm
 Schuhwaren-Spezial-
 Gesch., Wallach, Bierbrauerei.

Wilh. Esseber
 Möbelbäckerei Aderstr. 11
 Direkt. Bogenquell, Preis billig.

Ldw. Fülle
 Fahrrad-Reparatur
 Billige Mäntel und Schleiche

Lichtspiel-Theater
 Mittelstr. 9.

Schloß-Drogerie
 Beste Bezugsquelle für Farben und Drogen

Zahn-Atelier
 von Emil Pape
 Kolonnenstr. 42

Reform-Nagelmittel-Geschäft.
 J. Reinicke Nachf.
 Bürgermeisterstr. 1

J. Israel
 Kolonnenstr. 3
 Herren- u. Knaben-
 Bekleid.

P. Lapell
 Anstalt, Färberei

Aug. Linke
 Holz, Mützen,
 Polw. u. Filzwaren

P. Schmiedchen
 J. G. Markt, 30
 in einem Baumg.

M. Neumann
 Eisenwaren
 Werkzeuge

H. Hagen
 Poststr. 10
 10 Jahren
 eigene Fabrik

Fr. B. Weiß
 Fahrradhandlung
 in einem Baumg.

Gehr. Haro
 Inh. M. Haro
 u. Goldw.

Drogerie
 Willibald Hahsch
 Kolonnenstr. 76.

Fleischerei M. Werner
 Mittel-
 str. 17

P. Winter
 Leder- u. Polster-
 Mittelstr. 4

Grünewald
 M. Hensel
 Bäckerei, Leder-
 für den Konsum

Mückenberg
 Richard Grundel
 Kolonialwaren u. Tischler

Fr. H. Jacobasch
 Brot-, Weiß-
 u. Eisenwaren

A. Klockow
 Gemischtwaren

O. Schammer
 Kolonialw.,
 Kurzwaren, Likör

P. Petschke
 Herren-, Knaben-
 Bekleid., Hüte, Mützen

Torgau
 Kolonial-
 und Eisenwaren
 Farben und Sämereien
 kann man sehr günstig bei

Herrn. Leibnitz
 Warenhaus
 S. Ahfeld
 Bismarckstr. 11

Max Günther
 Schulzenstr. 19
 Leinen und Wollwaren

Gute, moderne Schuhwaren
 und Reparaturen billig

Emil Dahme's Schuhwaren
 29 Kolonnenstr. 28

Curt Hirschfeld
 Spez.-Haus f. Damen, Herren-
 u. Kinderkonfektion, Bismarckstr. 7

Gute mod. Schuhwaren
 empfiehlt
 H. H. H. H.

Fr. Kriepsch, Spitalstr. 7
 Trinkt Malzwein
 M. G. G. G.

Torgauer Malzwein
 Torgauer Malzwein
 Fabrik G. m. b. H.

Horn, Leipzigerstr.
 Kolonnenstr. 17

Emil Garigatz
 Kolonnenstr. 17

Max Fischer
 Fahrradhandlung
 in einem Baumg.

Herrn. Meyer
 Kolonialwaren
 Marktplatz

Paul Meyer
 Molkereiprodukte
 Kolonnenstr. 17

C. Seiffert
 Herren-, Knaben-
 Bekleidungsstoffe, Halbfabrikate

Sultan Fahrrad-u. Nähm.-Haus
 Torgauer Spezialbrot, Anstalt
 Bismarckstr. 2, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Mühlberg a. E.
 Kolonialwaren,
 Kurzwaren,
 Eisenwaren

Paul Masdorf
 Uhrmacher
 Marktstr. 10

Ang. Weiß
 Hute, Mützen
 Marktstr. 10

Merseburg
 Wäsche,
 Weiß- und
 Wollw.

Putz
 Herren-Artikel

Trinki
 Herquell

Brands Brause
 alkoholfrei Getränke

Ernst Baumann
 Gotthardstr. 30
 Bismarckstr. 10
 Bürgerliches Brauhaus

Theodor Freytag
 sämtliche Manufakturwaren
 u. billigen Preisen

Gummiwarenhandlung
 Gummiwaren, Lederwaren,
 alle Spezialartikel, Dauerwaare

Hugo Jahn
 Inh. H. Jahn
 Reparaturwerkstatt

Karl Kellermann
 empfiehlt H. Fleisch u. Würst-
 waren Gotthardstr. 27

Hermann Kuntz
 Amfertigung und Umarbeitung
 aller Schuhwaren, Lederwaren,
 Lederwaren, Gotthardstr. 11

Paul Nitz
 Uhren, Goldw., optische, Artik.

Gebrüder Scheibe
 Brot- u. Weißbäckerei,
 Mehl- und Sargger

Max Schneider
 Fahr., Nähm., Spielapparate,
 Reparaturwerkst., Schmalstr. 10

Wilh. Schüter
 Uhren, Goldwaren
 Markt 27

Max Heitze
 Restaurant A. in
 der Marktstr. 11

A. Hoffmann
 Dampf- u. Dampf-
 K. Pötsche

W. Jockel
 Kolonnenstr. 17

Karl Kopp
 Kolonnenstr. 17

Albert Kopp
 Gotthardstr. 30
 Kolonnenstr. 17

Adolf Leber
 Schuh- u. Stoffw.
 Reparaturwerkst., Bismarckstr. 11

Karl Löbe
 Rind- u. Schweine-
 schächterei

Ldw. Löbke
 Tabak- u. Cigarren-
 Spezialgesch., Ob. Marktstr. 2

Emil Dörmann
 Bismarckstr. 11, Marktstr. 11

Donstr. 13, Danneberg, Uerbstadt

Altscherbitz
 Mühlenerzeugnisse
 feinste Weizen- u. Roggenmehl
 in bester Qualität
 Konsumtion. Werke von
E. G. Bemme

Micheln
 Herren-, Knabenkonfektion
 Bekleidungs-
 Kurz- u. Schuhwaren

Jo. Graf
 Herren- und Knabenkonfektion
 Bekleidungs-
 Kurz- u. Schuhwaren

M. Derymann
 Inh. Obermann
 Schneidermeister,
 große Lager für Herren-Garderobe

Otto Hippe
 Kolonial-, Manufaktur-, Kurz-
 u. Schuhwaren, Tabak u. Cigaretten,
 Holzschuhe und Pantoffeln

Otto Voglthaler
 Schuhwaren, Herren- und Damen-
 Bekleidungsstoffe, Halbfabrikate
 u. Arbeitergarderobe

M. Apelt
 Hute, Mützen
 u. Eisenwaren

Albin Pfeifer
 Fahrrad-, Näh-
 maschinen-Reparatur.

Schafstadt
 Heilm. Schimpf
 Kaufhaus
 Marktstr. 10

Leipzigerstr.
 Torgauer Spezialbrot, Anstalt
 Bismarckstr. 2, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

